

Das Getreidefeld

Autor(en): **Tschumi, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 8

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-462228>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

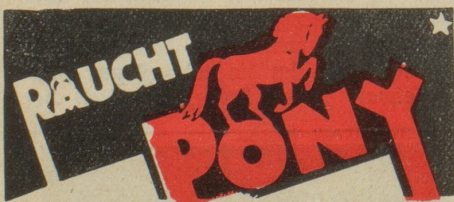
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Vereinskomiker Miggi mit seinem alten unerschöpflichen Born von Witz und zwischenhinein wurde das Tanzbein geschwungen. Es dämmerte bereits der Morgen, als man langsam zur zweiten Programmnummer übergehen konnte, einem Gefangensvortrag unseres Caruso, dem neuen ersten Tenor des Herrn Handelsreisenden Emil Castello, der eine italienische Arie von einem alten Italiener so berührend schön und mächtig vortrug, daß dröhnendes Klatschen ihn immer zu neuen Beigaben lockte, sodaß das Fest leider aus war, bevor die Hälfte des Programms abgewickelt werden konnte. In solch kritischer Stunde bewährt sich nun eine sichere Führung des Vereinschiffes und der Präsident löste dieses Ei des Columbus, indem der Anlaß in 14 Tagen wiederholt werden soll mit einigen Kürzungen der ersten zwei Nummern. So konnte man erleichtert nach Hause gehen, durfte man sich doch ein frohes Wiedersehen in 14 Tagen zurufen.

„Es hindern Sie zwei Dinge, ein guter Länger zu werden.“
 „Und die sind?“
 „Ihre Beine!“



BURGERS MILDE STUMPEN
 Nikotinschwach und doch aromatisch
 Gelbe Packung 80 Cts. — Weiße Packung Fr. 1.—.
 Feine Derby Burger 10 Stück Fr. 2.—.

Das Getreidefeld

Am Getreidefeld, dem weiten,
 Steht der Bauer tiefbewegt,
 Wie beim leichten Windhauchgleiten
 Wellengleich es sich bewegt.

Segnet still den dritten Märzten,
 Neunzehnhundert zwanzig neun,
 Sant in Heimat-Bauernherzen
 Neue Freude doch hinein.

Laßt uns denn zum Kampfe schreiten,
 — Nur beim Träumen bleib es nicht,
 Uns den Urnensieg erstreiten
 In Erfüllung unsrer Pflicht!

Dr. G. Schumi

*

In A. wurde vor kurzem abgestimmt über ein neues Dienst- und Befoldungsreglement für die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Gemeinde. Die Meinungen gingen darüber auseinander, ob es angebracht sei, den Stadtarbeitern auch bis vier Wochen Ferien zu gestatten. Ein offensichtlicher Freund der Vorlage plädierte eifrig für mindestens vier Ferienwochen, da die Stadtarbeiter so langsam „laufen“, daß sie zwei Wochen brauchen, bis sie in den Ferien seien, und weitere zwei Wochen für den Heimweg, so daß sie mit bloß vier Wochen eigentlich noch keine Ferien hätten.

*

Aus einem Geschäftsbrief:
 „Wir entnehmen dem Munde des Kunden beiliegende Beschwerde...“
 „Und eruchen wir Sie nunmehr, den Verkauf ohne jeden Anstand vorzunehmen.“

Du, Ihr, Sie, Du

In der Kaserne. Der Leutnant mustert eine Reihe Rekruten, läßt einen vortreten und fragt ihn:

„Warum bist Du so bleich?“
 „Ich weiß es nicht.“
 „Was für einen Beruf hast Du?“
 „Ich war an der Universität.“
 „Wie heißet Ihr?“
 „Wille.“
 „Sind Sie etwa ein Verwandter des Generals?“
 „Nein.“
 „An welcher Fakultät waret Ihr eingeschrieben?“
 „Ich war Pedell.“
 „Mach“, daß du an deinen Platz kommst!“

*

Der mysteriöse Telefongesprächschluß

Binggeli: „Allo, Binggeli.“
 Jenseits: „.....“
 Binggeli: „Wer? Was? Erstunken und erloge.“
 Jenseits: „.....“
 Binggeli: „Mr wänd Sie ietz scho lehren an Städe laufe, Sie Sie —“
 Jenseits: „.....“
 Binggeli: „Wahßß?“
 Jenseits: „.....“
 Binggeli (mit Stentorstimme): „Und Sie mir au.“

Nur im Weinrestaurant
HUNGARIA
 Zürich, Beatengasse 11 - Basel, Freiestraße 3
 trinkt man den edlen Tokayer und feurigen Stierenblut. Inh.: Heiri Meier.